

## GRÄFENDORF Gefahr für das Ökosystem

Bund Naturschutz lehnte bei einer Ortsbesichtigung das Baumhausprojekt an der alten Seemühle ab



- Einsatz für den Erhalt des Waizenbachtals: (von links) Jürgen Lang, Sabine Töpfer-Gebert, Kurt Dietl, Christian Hierneis (Voritzender der Ortsgruppe München), Kreisvorsitzender Erich Perchermeier, Landesvorsitzender Hubert Weiger, Conni Schlosser (Kreisgeschäftsführerin), Sebastian Schönauer, Agnes Grasberger (Vorstand der Jugendorganisation) und Richard Mergner.

**Foto: Ferdinand Heilgenthal**

Das Baumhausprojekt eines privaten Investors im Waizenbachtal an der alten Seemühle bei Gräfendorf lehnt der Bund Naturschutz strikt ab. Das war das Ergebnis einer Besichtigung vor Ort mit dem Landesvorsitzenden Prof. Dr. Hubert Weiger, seinem Stellvertreter Sebastian Schönauer sowie weiteren Mitgliedern des Landesvorstands, dem Kreisvorsitzenden Erich Perchermeier und Jürgen Lang, Vorstand der Ortsgruppe Gemünden-Sinngrund.

Die Vorsitzende der Fischereigenossenschaft Untere Saale, Sabine Töpfer-Gebert, und der ebenfalls in Gräfendorf beheimatete und für die Fischerei engagierte Kurt Dietl erklärten dem nahezu vollständig angereisten Landesvorstand die Bedeutung und den außergewöhnlichen Wert des Gewässers für bedrohte Tierarten.

### Ferienanlage geplant

Auf dem bisher im Landschaftsschutzgebiet Naturpark Spessart liegenden acht Hektar großen Areal ist eine Ferienanlage mit zehn Baumhäusern geplant, wozu der Waizenbach zur Wasserkraftnutzung reaktiviert werden soll. Das Vorhaben wurde vom Gemeinderat Gräfendorf einstimmig befürwortet. Ebenfalls ohne Gegenstimme beschloss der Kreistag Main-Spessart die Aufhebung der Naturparkgrenzen als Voraussetzung zum Bau der Feriensiedlung, die mit Schwimmstrecke und Mühlensee auch für Tagungszwecke geeignet sein soll (die Main-Post berichtete).

Die beabsichtigten Veränderungen der bisher als Teil des Naturparks Spessart geschützten Landschaft, mit ihrem naturnahen Eichen-Hainbuchen-Mittelwald und teilweise starken Eichenbäumen sowie die drastischen Eingriffe in den weitgehend frei laufenden Bach seien nicht zu verantworten, sagte Weiger: „Das, was hier noch zu sehen ist, ist auch landesweit eine Kostbarkeit.“

Kreisvorsitzender Perchermeier, der im Anhörungsverfahren der Träger öffentlicher Belange für den Bund Naturschutz eine ablehnende Stellungnahme abgegeben hatte, begründete vor Ort noch einmal die Beweggründe dafür. Unter anderem seien durch die tief zu gründenden, groß dimensionierten Rettungswege rund um das Areal Störungen des sensiblen Ökosystems zu erwarten.

Kurt Dietl bezweifelte, dass mit einer Schüttung von 47 Litern pro Sekunde, die der Weizenbach bei mittlerem Niedrigwasserabfluss bringe, eine nennenswerte Stromerzeugung zu erreichen sei. Bei einem oberflächigen Wasserrad mit sechseinhalb Metern Durchmesser würden nach seinen Erfahrungen für die prognostizierte Leistung von sieben bis neun Kilowatt in der Spitze etwa 300 Liter pro Sekunde benötigt.

### **Natur missbraucht**

Die Naturschützer vermuteten, dass der neu anzulegende Mühlensee, der nach Dietls Ausführungen in der Geschichte des Anwesens nie bestand, zusammen mit dem sich drehenden Mühlrad vorrangig touristischen Zwecken dienen soll. So wie es aussehe, führe die Anlage nicht dazu, den Menschen die Natur näher zu bringen, vielmehr werde die Natur für private Zwecke missbraucht, äußerte sich der Landesbeauftragte Richard Mergner.

Die Teilnehmer der Exkursion bedauerten das Verhalten der Mandatsträger vor Ort und des Landkreises. Als gegen den Naturschutz gewandt bewerteten sie die von Dr. Oliver Kaiser, dem Geschäftsführer des Vereins Naturpark Spessart, dem Landrat Thomas Schiebel vorsteht, abgegebene Beurteilung im Rahmen der Anhörung, aus der hervorgeht, dass gegen die Anlage nichts einzuwenden sei. Kaiser empfehle sogar, die Maßnahme beschleunigt durchzuziehen, zitierte Perchermeier aus einem ihm vorliegenden Schriftstück.

Vor diesem Hintergrund müsse man sich grundsätzlich fragen, wozu es eigentlich gesetzliche Schutzgebiete gibt, die im Landesentwicklungsprogramm und im Regionalplan verankert sind, wenn sie ohne Weiteres außer Kraft gesetzt werden können, meinte der Kreisvorsitzende.

Sabine Töpfer-Gebert erläuterte detailliert die Funktion des Waizenbachs als Rückzugsgewässer für die Fränkische Saale, in dem Bachneunaugen, Koppen, Bachforellen und andere auf der roten Liste der bedrohten Arten stehende Wassertiere ihren Lebensraum haben. Auch Sebastian Schönauer hob diese Bedeutung hervor und stellte fest: „Hier soll ein wertvoller Bachlauf für ein Event kaputt gemacht werden, in einer Zeit, wo man andernorts daran arbeitet, Gewässer zu renaturieren und durchgängig zu machen.“

### **Kein „Disneyland“ im Spessart**

Landesvorsitzender Weiger stimmte zu: „Das hat mit naturnahem Tourismus nichts zu tun. Wir brauchen kein Disneyland im Spessart und eigentlich sind wir davon ausgegangen, dass die Zeiten für solche Projekte vorbei sind. Der Bund Naturschutz sieht in diesem Vorhaben einen Grundsatzfall auf Landesebene und wird entsprechend reagieren.“

Von unserem Mitarbeiter Ferdinand Heilgenthal